

Sechs Tage später nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes mit auf einen hohen Berg. Sie waren dort ganz allein. Da wurde Jesus vor ihren Augen verwandelt: Seine Kleider wurden so strahlend weiss, wie kein Mensch auf Erden sie bleichen könnte. Dann erschienen Elia und Mose und redeten mit Jesus.

Petrus rief: „Rabbi, wie gut, dass wir hier sind! Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elia.“ Er wusste aber nicht, was er da sagte, denn die Jünger waren vor Schreck ganz durcheinander.

Da kam eine Wolke und hüllte sie ein, und aus der Wolke hörten sie eine Stimme: „Dies ist mein geliebter Sohn! Auf ihn sollt ihr hören!“
Als sich die Jünger umschaute, sahen sie plötzlich niemanden mehr.
Nur Jesus war noch bei ihnen.

Markus 9,2-8 – *Hoffnung für alle*

Bei ihrer Rückkehr fanden sie die anderen Jünger zusammen mit einigen Schriftgelehrten mitten in einer grossen Volksmenge. Die Schriftgelehrten hatten die Jünger in ein Streitgespräch verwickelt. Sobald die Leute Jesus sahen, liefen sie ihm aufgeregt entgegen und begrüßten ihn. „Worüber streitet ihr euch mit meinen Jüngern?“, fragte er sie.

Einer aus der Menge antwortete: „Lehrer, ich habe meinen Sohn hergebracht, damit du ihn heilst. Er kann nicht sprechen, weil er von einem bösen Geist beherrscht wird. Wenn dieser Geist Gewalt über ihn gewinnt, wirft er ihn zu Boden.“

Dann tritt dem Jungen Schaum vor den Mund, er knirscht mit den Zähnen, und sein Körper wird ganz starr. Ich habe schon deine Jünger gebeten, den bösen Geist auszutreiben, aber sie waren machtlos.“

Da rief Jesus: „Was seid ihr nur für eine ungläubige Generation! Wie lange soll ich noch bei euch sein und euch ertragen? Bringt den Jungen her zu mir!“

Sie brachten ihn, und sobald der böse Geist Jesus erblickte, zerrte er den Jungen hin und her. Der stürzte zu Boden, wälzte sich umher, und der Schaum stand ihm vor dem Mund.

„Wie lange leidet er schon darunter?“, fragte Jesus den Vater. Der antwortete: „Von Kindheit an. Schon oft hat ihn der böse Geist in ein Feuer oder ins Wasser geworfen, um ihn umzubringen. Hab doch Mitleid mit uns! Hilf uns, wenn du kannst!“

„Wenn ich kann?“, fragte Jesus zurück. „Alles ist möglich, wenn du mir vertraust.“

Verzweifelt rief der Mann: **„Ich vertraue dir ja – hilf mir doch, meinen Unglauben zu überwinden!“**

Markus 9,14-24 – *Hoffnung für alle*

Mit aller Macht die positive Sichtweise aufrechtzuerhalten, laugt Menschen aus, mit dem Resultat, noch wütender positiv zu denken.

Wilhelm Schmid in *Unglücklich sein – eine Ermutigung*

.....bringt den Jungen her zu mir.....